

<b>Zeitschrift:</b>	Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica
<b>Herausgeber:</b>	Keramik-Freunde der Schweiz
<b>Band:</b>	- (2007)
<b>Heft:</b>	119-120
<b>Artikel:</b>	Bedrucktes Steingut aus der Manufaktur Scheller in Kilchberg
<b>Autor:</b>	Ducret, Peter
<b>Kapitel:</b>	Scheller an den Industriemessen 1848 und 1857
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-395202">https://doi.org/10.5169/seals-395202</a>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 09.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

(hinter dem heutigen Schützenhaus in Rüschlikon; jetzt Naturschutzgebiet mit Teichlandschaft in den ehemaligen Grabungslöchern). Diese rote bis braune Erde konnte der „Steingutfabrikant“ Scheller nicht mehr verwenden. Auf Grund dieses Briefes an den Gemeinderat von Balsthal müssen wir annehmen, dass Scheller (zumindest

teilweise und zeitweise) Matzendorfererde verwendete. Dies erklärt vielleicht auch die Tatsache, dass laut Gemeindeprotokoll an der Kilchberger Viehzählung vom 11. Dezember 1862 Johann Scheller 6 Pferde besass. Niemand sonst in der Gemeinde hatte mehr als maximal zwei Pferde.

## Scheller an den Industriemessen 1848 und 1857

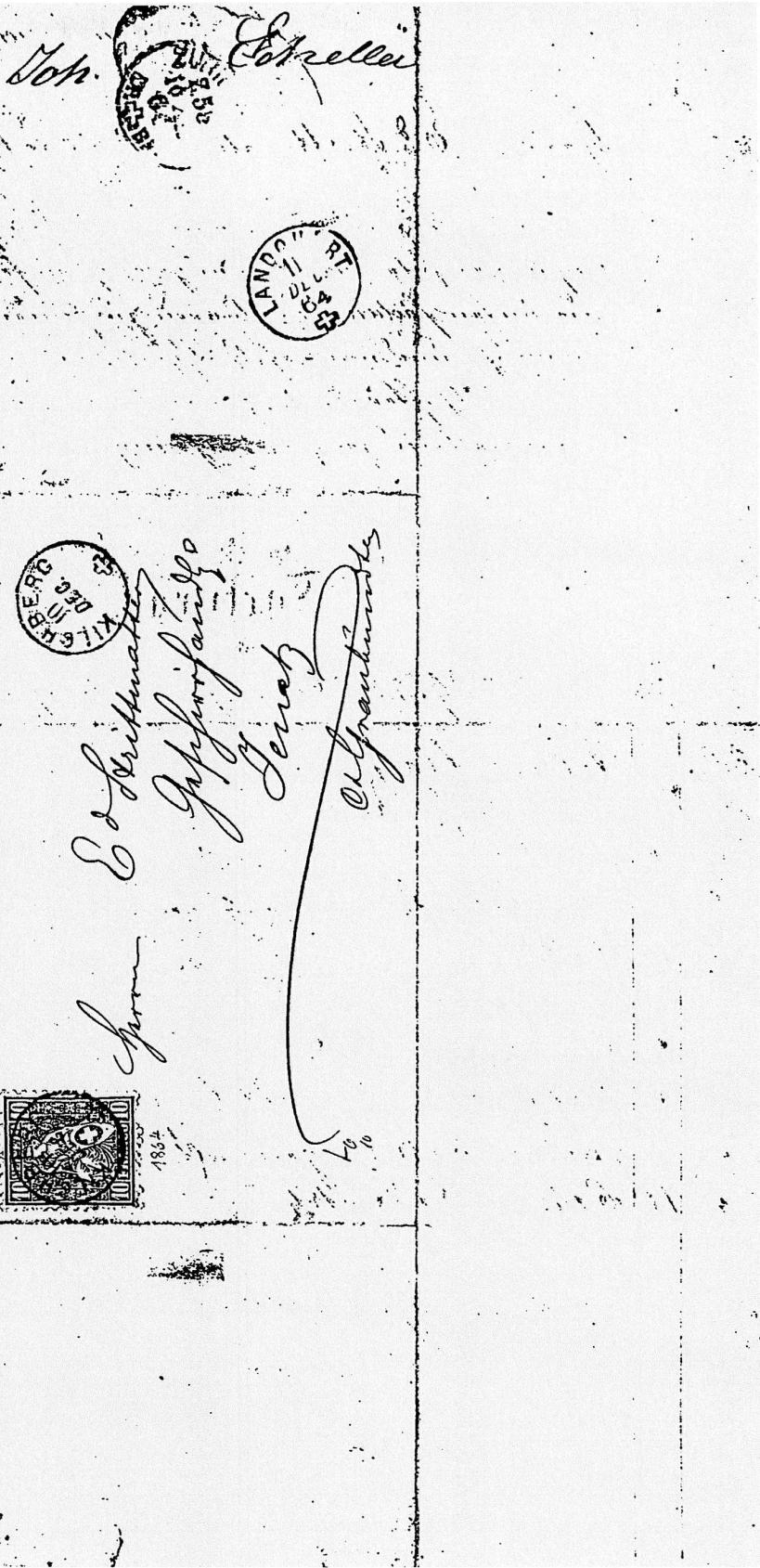
K. Frei hat erstmals 1951 in zwei Aufsätzen im Mitteilungsblatt der Schweizer Keramikfreunde auf die Teilnahme Schellers an den zwei Industriemessen in Bern hingewiesen.( siehe Literaturverzeichnis)<sup>5</sup> Gemäss dem Katalog 1848 war Scheller mit Steingut- und Fayencegeschirr vertreten. Bedrucktes Steingut war aber nicht dabei, sondern ein Teeservice mit blauer Streifenbemalung. Es wird an der Qualität kritisiert. „An der Qualität der Geschirre von Schooren ist bis jetzt noch manches, besonders an Thon und Verteilung der Glasur auszusetzen, wodurch sie kaum die Höhe der Fayence von Zell, Schramberg, Hornberg erreichen, woher die Schweiz am meisten bezieht.“ Der Schreiber verwechselt hier allerdings einiges: Zell, Hornberg und Schramberg haben Steingut und nicht Fayence produziert. Diese grosse Nachfrage in der Schweiz nach Steingut war wohl der Hauptgrund für Scheller mit eigener Fabrikation zu beginnen.

Allein aus der Manufaktur Zell sind heute noch über 60 Teller mit Schweizer Städteansichten bekannt, die wohl hauptsächlich für den Export in die Schweiz bestimmt waren.

An beiden Industriemessen in Bern wurde Scheller mit einer silbernen Denkmünze ausgezeichnet, 1848 für Fayencegeschirr, 1857 für ein Assortiment weisser bemalter Fayencewaren und porcelaine opaque. (Der Ausdruck „porcelaine opaque“ wurde von Scheller zeitweise als Marke auf Steingut verwendet, siehe Kapitel Marken.)

Interessantes erfahren wir im Bericht der Industriemesse von 1857 nämlich, „dass die Fabrik des Johann Scheller im Schooren 125 Arbeiter beschäftigte (um 1832 waren es nur 30-40 gewesen) und einen Dritteln mehr Ware liefere und das Blau, sowie das Maulbeerbraun in sogenannten Verlauffarben fanden wir ganz tadellos. Die Kupferstecherei und Druckerei ist mit dem Etablissement selbst verbunden.“

Wir sehen also, dass die Fabrik 1857 florierte und um ein Drittel gewachsen war. Die Anzahl von 125 Beschäftigten ist ansehnlich und kann mit der süddeutschen Konkurrenz mithalten. Die grosse Schrambergerfabrik beschäftigte zur gleichen Zeit etwa 200 Leute.



Schoonen bei Zürich den 10. Dec. 1864

Zur E. Strittmattner Senatz

In Folge Ihres mitgetheilt sprachlief wohwillen  
Kaufmanns habe das Ihnen zugesandte Et. Landwehr  
im unten facturirten Maasse zu senden, wovon Ihnen fruehzeitig  
anschliessend eine Aufschlüsselung Ihres angemessenen Kaufpreises nach  
angefallend zuerst bestimmt werden soll, zugrunde

Joh. Scheller.



2 Käfle No. 19.325.268.80. Zahl 3 Monat ohne pr. comtant 3% Conto

Ding	8	Baller flach 3	VL. 170	13.60
	8	zu fünf Rand 3	170	13.60
2. 96 30 60 10 40 2. 8.02	6	Beckli 1.5	140	8.40
	1/2	Naufkäfle 3	0.055	3.31
	4	Wappplatten 3	1.60	2.40
	4	Wappklamm 3	1.80	3.20
	2	Especian Lip 2	1.280	5.60.
	4	Kaffekamm eifl. 0.13		4.40
	6	frankfurter Beckli garnalh 120 100	2-	12
	10	Beckli dardith 5	2-	20
		5% Aufschlüsselung		4.80
		Land. Ihnen war vorstellig war 2 Käfle		4
			Summe f.	9.4.80
				8.50
				8.6.30

Rechnung von Johann Scheller an Herrn E. Strittmatter vom 10. Dez. 1864.